# [ RUIN ]

BILDRÄUME / RAUMBILDER

Andreas Mayer-Brennenstuhl

# [ RUIN ]

**(2003-2022)**

**Raum-Installationen und Tape-Zeichnungen
unter Verwendung von Bildelementen aus einem
Großfoto des Brandenburger Tores in Original-Größe**

## Andreas Mayer-Brennenstuhl

„KONSTRUKTIVIST“

„TRANS/FORM“

„VICTIS AETERNIS“

„MULTITUDE“

„EISMEER“

„QUADRIGA“

# RUIN-MODELLE

WE ARE THE
MULTITUDE!

VORSCHEIN
MODELLE
WE ARE THE
MULTITUDE!

ANTIKONSUMMUS

ANCE AS LONG
AS YOU CAN!
TRANS/FORM
VICTIS
AETERNIS

SYSTEMS
BOTH
THE WRONG

11. Sept

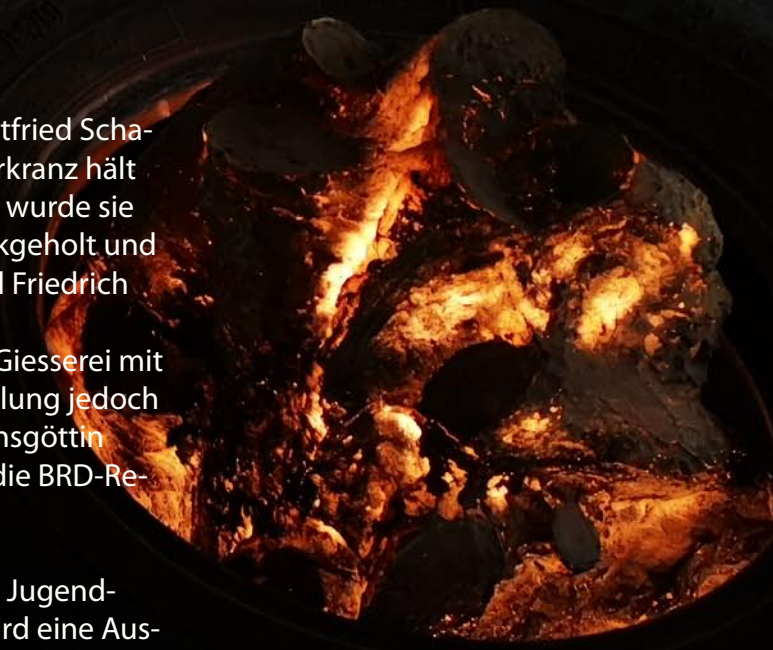
WON'T EAT THE RICH!

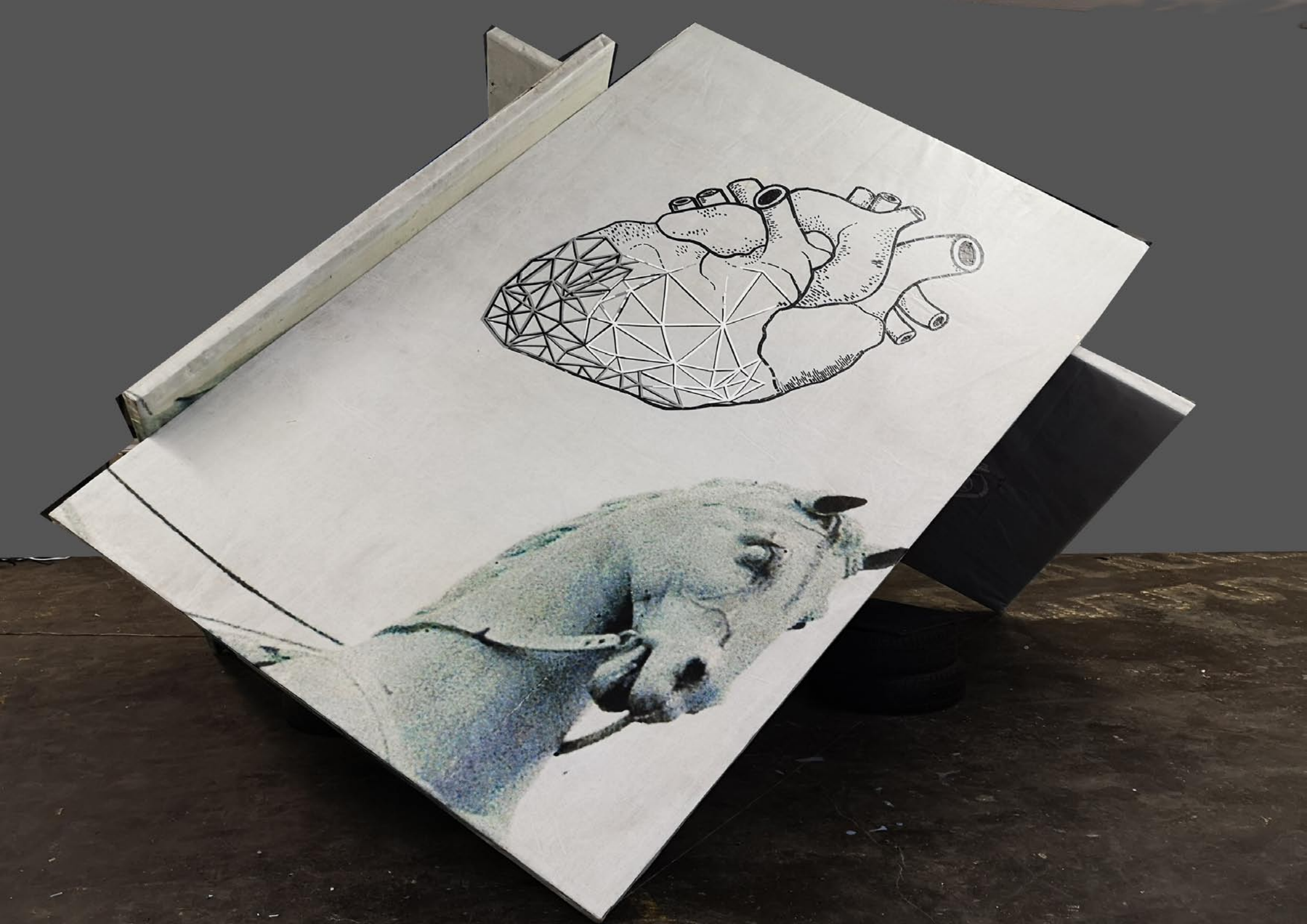
MULTITUDE!
Sept.
HYSTERIS
BOMB
themselves

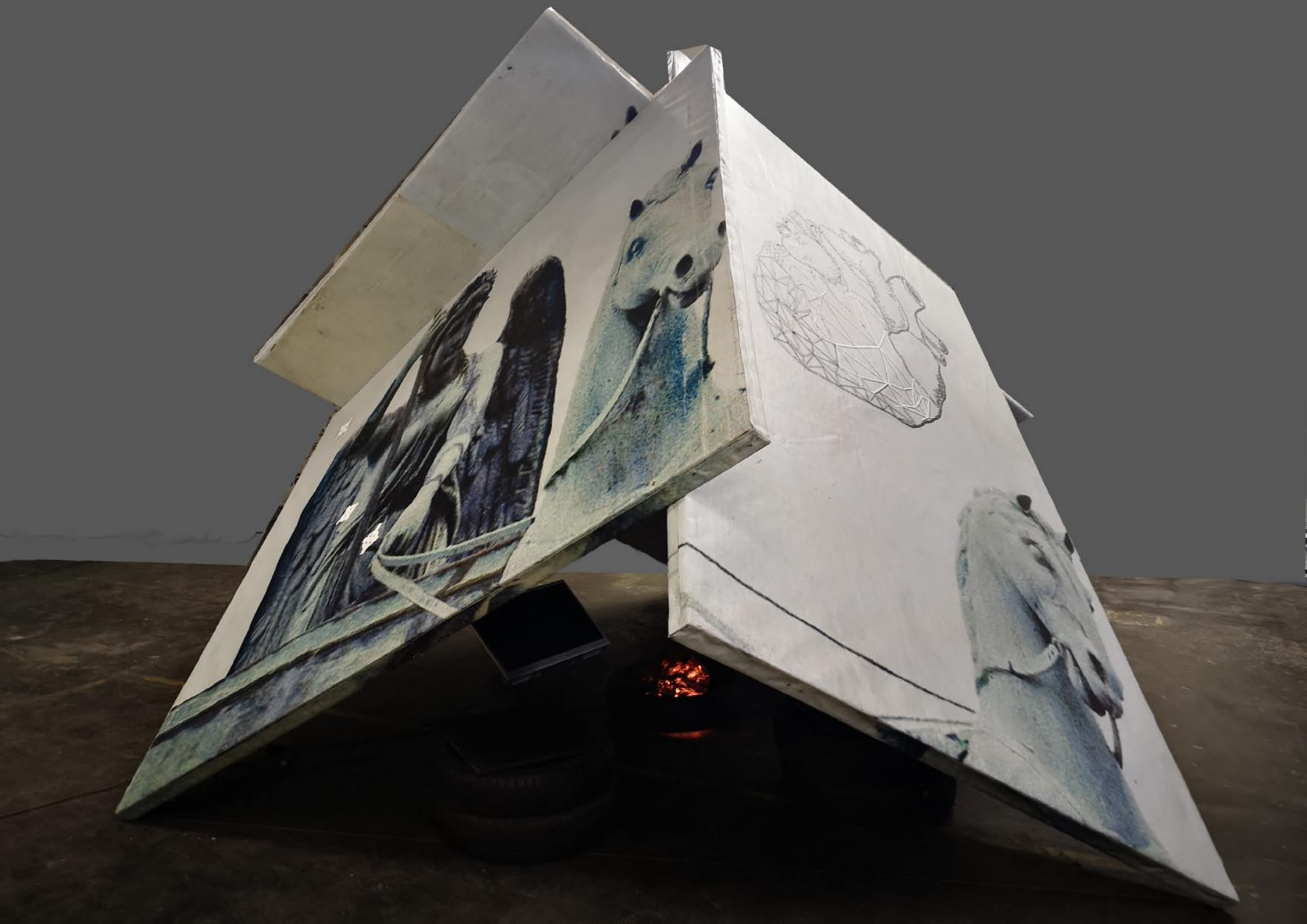
# „QUADRIGA“

Die Quadriga auf dem Brandenburger Tor wurde von dem beauftragtren Künstler Johann Gottfried Schadow 1793 ursprünglich als die Friedensgöttin Eirene gestaltet, die in ihrer Hand einen Lorbeerkranz hält Nachdem die Quadriga 1806 vorübergehend von Napoleon nach Paris entführt worden war, wurde sie 1814 nach dem gewonnenen Krieg durch Preussen in triumphalem Umzug nach Berlin zurückgeholt und nun uminterpretiert zur Siegesgöttin Victoria: Sie erhielt unter dem Berliner Baumeister Karl Friedrich Schinkel einen Stab mit dem „Eisernen Kreuz“ und dem preussischen Doppeladler.
Im 2 . Weltkrieg wurde die Quadriga zerstört und in den 50er Jahren in einer westdeutschen Giesserei mit Preussenadler und Eisernem Kreuz rekonstruiert, dieses ließ die DDR-Führung vor der Aufstellung jedoch wieder entfernen, nur der Lorbeerkranz blieb, d.h. die Victoria wurde damit wieder zur Friedensgöttin Eirene. Bei der Renovierung des Brandenburger Tores 1990 nach der Wiedervereinigung ließ die BRD-Regierung beide Symbole wieder einfügen, Victoria hat gesiegt.

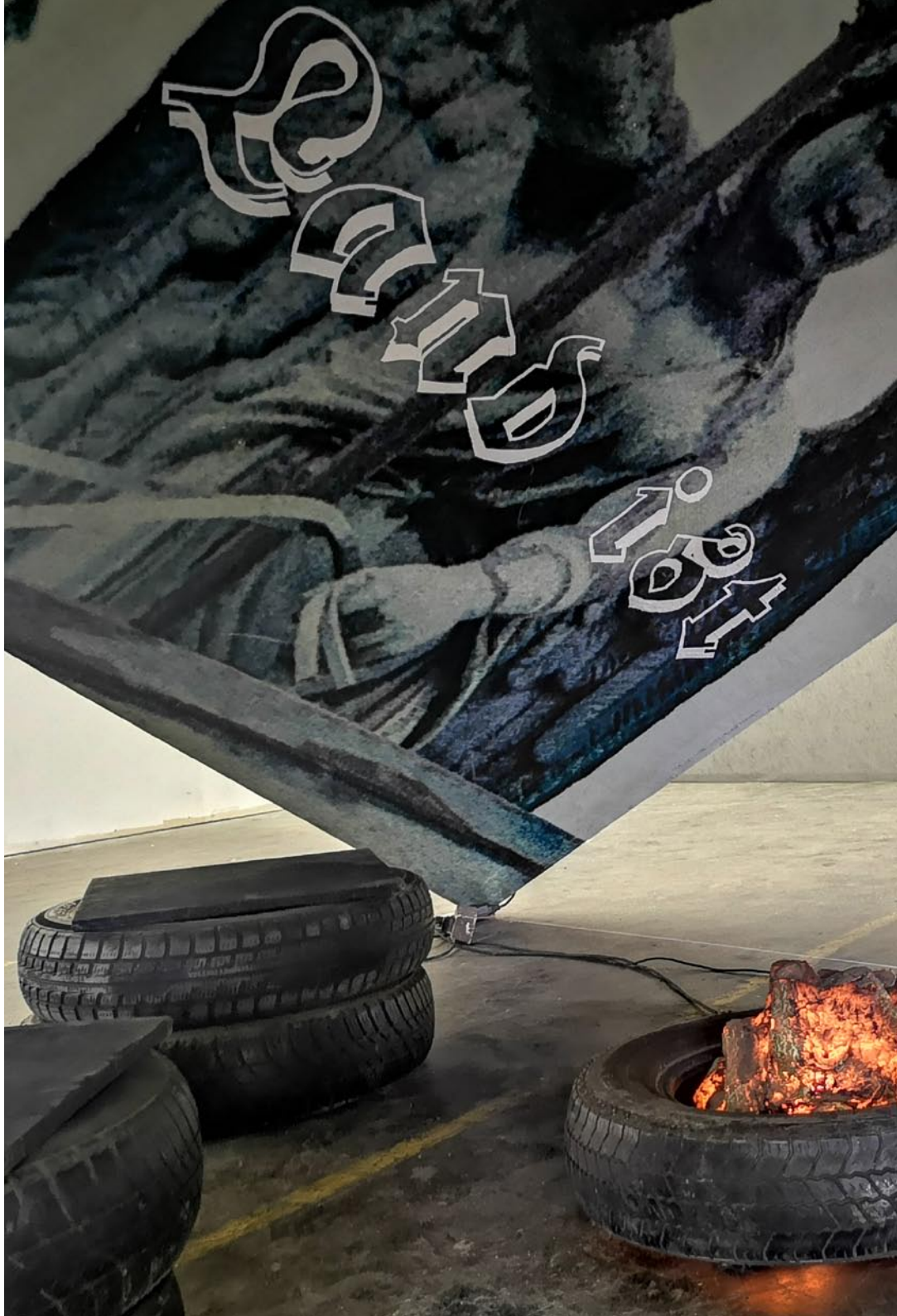
Der Videofilm , der im Inneren dieser Installation beim „Elektrofeuer“ zu sehen ist, wurde mit Jugendlichen konzipiert und gedreht, die „im Arbeitsmarkt nicht mehr vermittelbar sind“, gespielt wird eine Auseinandersetzung zweier Gangs im Ambiente des zerstörten Brandenburger Tores um das „Eiserne Kreuz“, das am Ende von der siegreichen Gang entfernt wird.

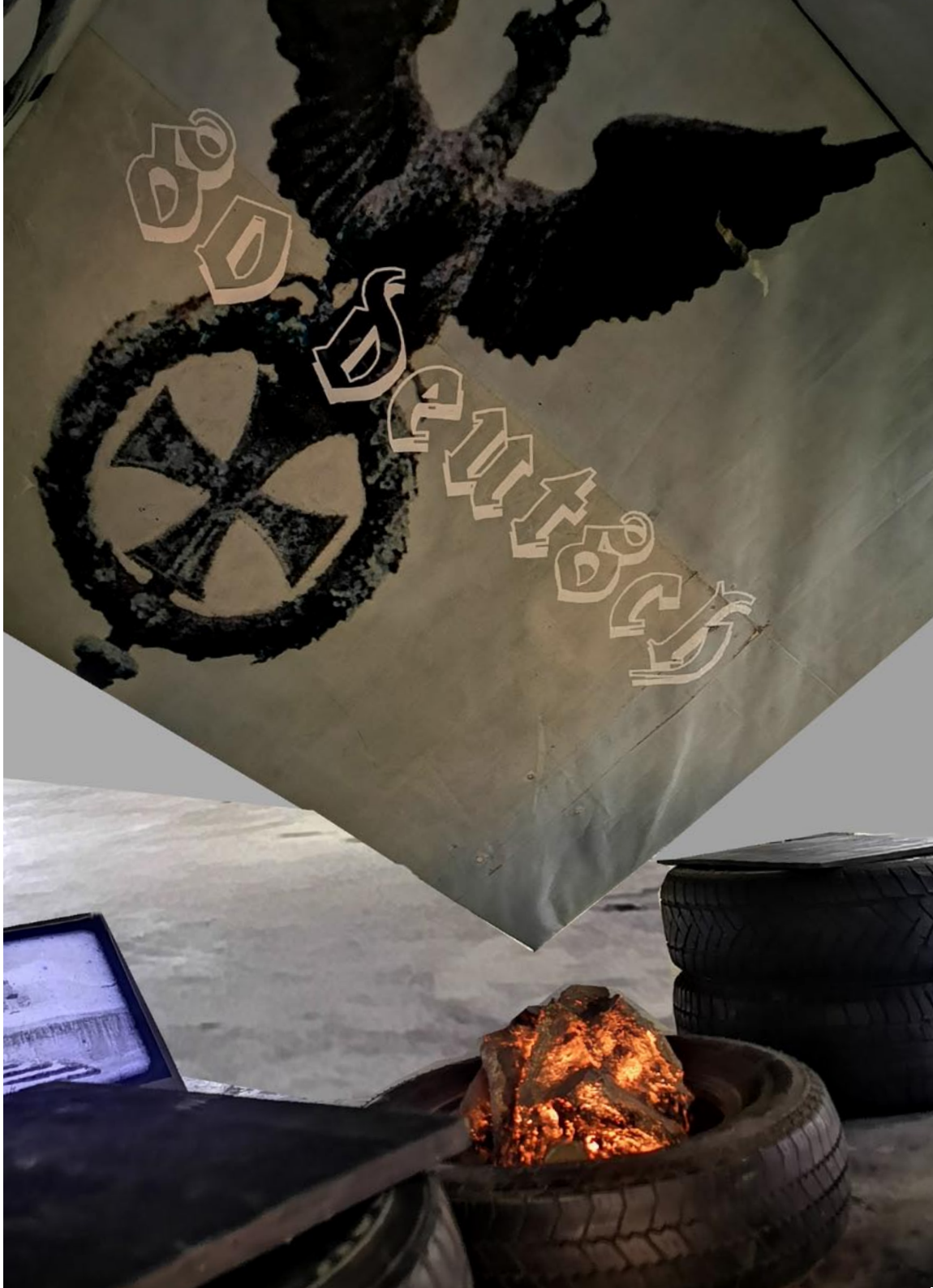






Salt
Sand


Earth


DO SELITOS

# „VICTIS AETERNIS“

Modell „VICTIS AETERNIS“ 1:10
Digitaldrucke auf Foamboard,
Audioinstallation Brunnengeräusch

VICTIS
AETERNIS

„LUPUS HOMINIS HOMO EST“

„VICTIS AETERNIS“ (2020-21)
Rauminstallation mit Tapezeichnungen,
Brunnen, Gießkanne und Wassergeräusch
(6 x 4 x 3,2 m)

„HUMAN“

„TRANS/FORM“

„VICTIS AETERNIS“

KÜNSTLER
ARBEITEN
UMSONST

„DIOGENES“

Modell „MULTITUDE“ 1:10
Digitaldruck auf Foamboard,

# „MULTITUDE“

„Multitude“ (2008-2020)
Begehbare Rauminstallation mit Tapezeichnungen und diversen Objekten, Audioinstallation im Innenraum mit Texten von George Bataille aus „Die verfemten Schriften: Die Aufhebung der Ökonomie“

im Vordergrund: Objekt „„ANTIKONSUMISMUS“

WE ARE THE
MULTITUDE!
systems
bomb
themselves

WE ARE THE MULTITUDE!
SYSTEMS BOUND THEMSELVES
WON'T EAT THE RICH!

„WON`T EAT THE RICH“

„VORSCHEIN MODELLE“

„GRASSHOPPERS“

im Vordergrund Installation „WAS KÖNNTE DEMOKRATIE SEIN“

„BLACK SWAN“

WE ARE
MULTIT
DANCE AS LONG
AS YOU CAN!
SISTERS
BOMB
themselves

„BLACK SWAN“

„BLACK SWAN“ (2018)
Tapezeichnung auf Fotofolie, 300 x 120cm
Overhead-Projektor mit schwarzer Schablone,
beim Durchschreiten der Lichtbahn durch einen
Betrachter verschwindet der schwarze Schwan,
es erscheint ein heller Schwan in der Tape-
Silhouette

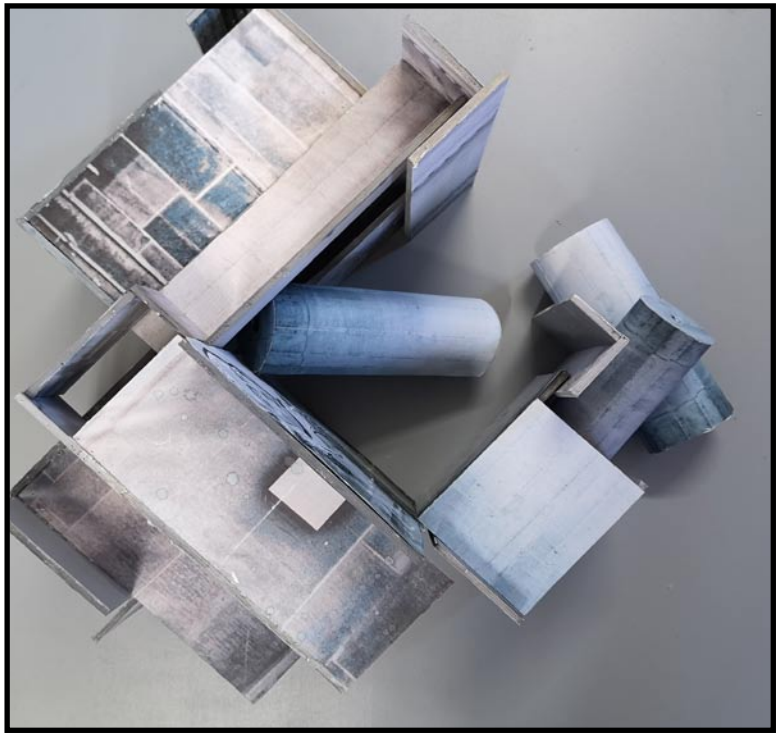
Modell-Version
„TEMPORÄRES DOMIZIL“ 1:10
Digitaldruck, Foamboard

# „TEMPORÄRES DOMIZIL FÜR EINEN EREMITEN IN GRIECHENLAND“

Rauminstallation mit Bild-Elementen des Brandenburger Tores, teilweise mit Tape-Zeichnungen.
Maße Original- Version:: ca. 6x6x3,4m Maße Modellversion: 60x60x34cm

Für die Aufführung der multimedialen Aktion „DAS HÖLDER-DING“ 2020 in Nürtingen wurde von Andreas Mayer-Brennenstuhl eine Raum-Installation geschaffen, die im Hölderlin-Park in Nürtingen während der Aktion aufgestellt und bespielt wurde.

Diese Installation wird als Präsentationsraum für das Dokumentations-Video der Aktion verwendet, im Inneren sind dazu Sitzgelegenheiten und ein Monitor installiert.



„TEMPORÄRES DOMIZIL FÜR EINEN EREMITEN IN GRIECHENLAND“ (2019/20)
6 x 5 x 3,4m

Architektonische Installation aus Fotofolien-Elementen mit Tapezeichnungen-
für die performative Aktion „DAS HÖLDER-DING“ zu Hölderlins 250.Geburtstag
m „Hölderlin-Garten“ in Nürtingen

autonom
souverän
neutralgrau

VORSCHEIN
ANZ DEN
DERSPRUCH

Video-Präsentation „DAS HÖLDER-DING“

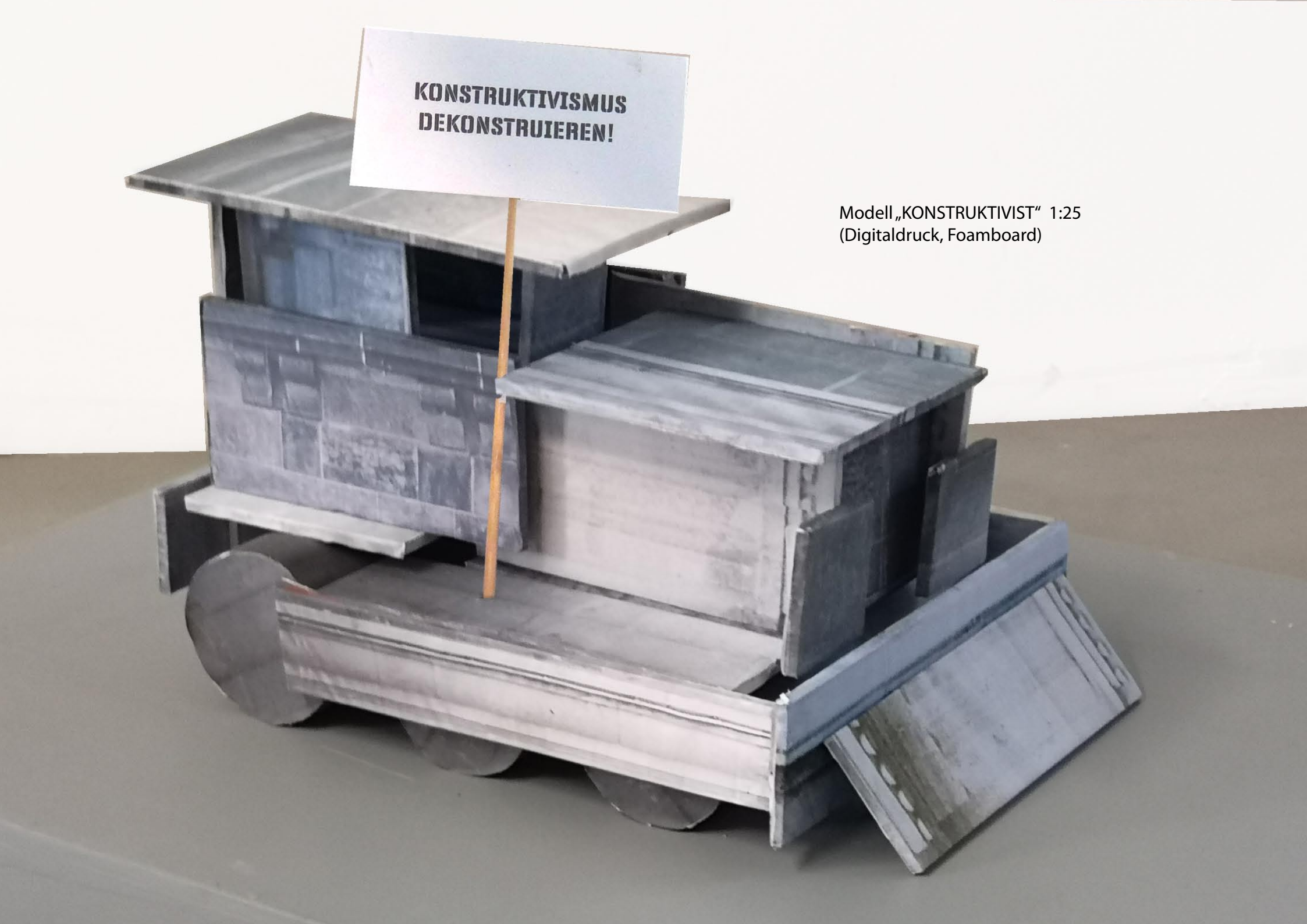
Kühlschrank für einen Eremiten in Griechenland

# „EISMEER“

„PERMANENTES SCHEITERN DER HOFFNUNG“ (2007)
Beitrag zur Ausstellung „HOFFENTLICH“ Shedhalle Tübingen

Die Bild-Fragmente des Brandenburger Tores wurden bei dieser Präsentation fragil aneinander gelehnt und erinnern mit ihrer Silhouette an die Eisschollen auf dem Gemälde „DAS EISMEER“ von Caspar David Friedrich, das fälschlicherweise lange Zeit unter dem Titel „DIE GESCHEITERTE HOFFNUNG“ rezipiert wurde.

Modell 1:25 „PERMANENTES SCHEITERN DER HOFFNUNG“ (2021)
(Digitaldruck, Foamboard)

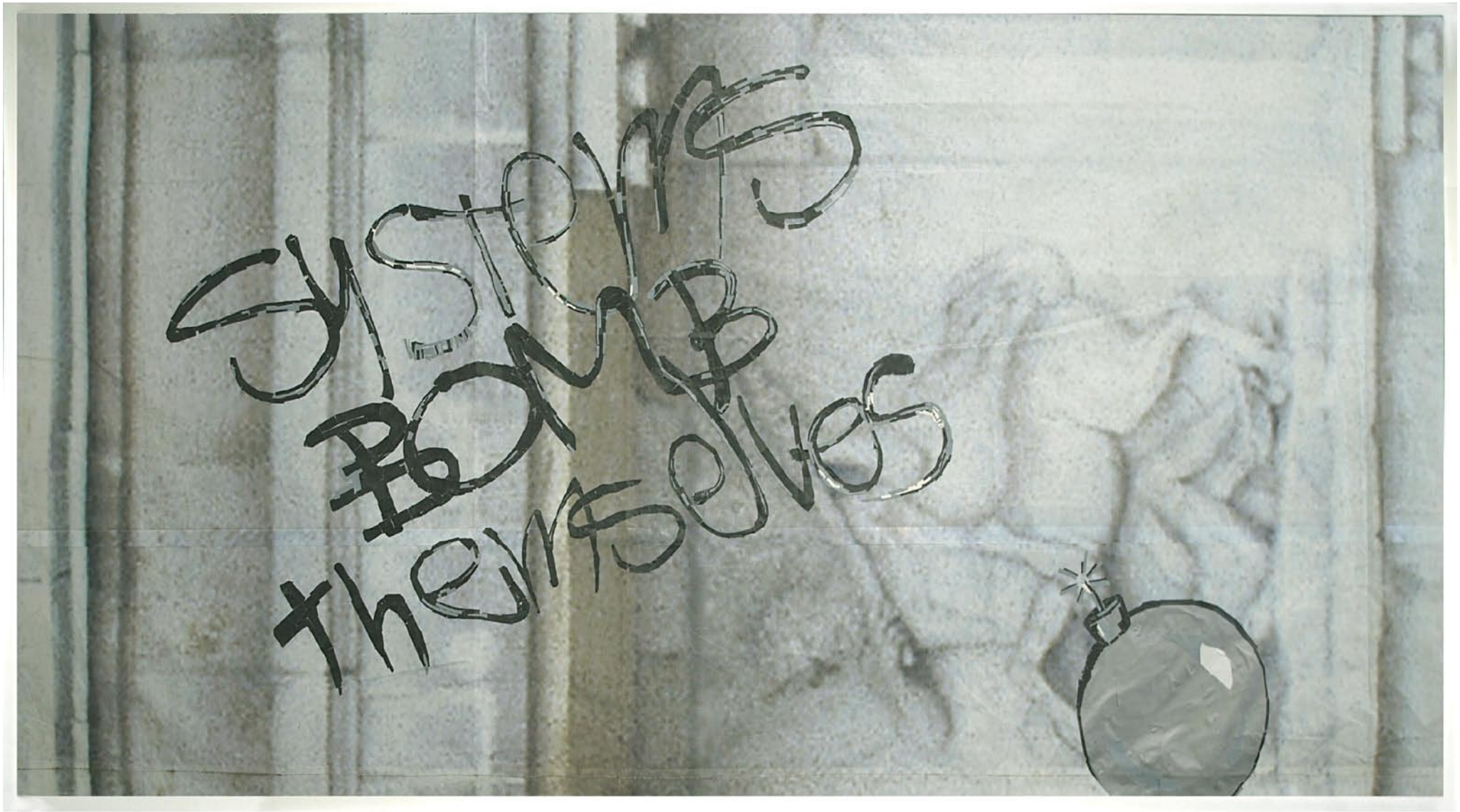



Modell „KONSTRUKTIVIST“ 1:25
(Digitaldruck, Foamboard)

# „KONSTRUKTIVIST“

Installation aus Bildelementen des
Brandenburger- Tores in Form einer Planierraupe.
(420 x 240 x 280 cm)

# TAPEZEICHNUNGEN




„SYSTEMS BOMB THEMSELVES“ (2008)
Tape auf Fotofolie, 145 x 305 cm

„WON´T EAT THE RICH“ (2009)
Tape auf Fotofolie, 2 -teilig, links. 150 x 305 cm, rechts: 150 x 270 cm

WON'T
EAT THE
RICH!

„GRASSHOPPERS“ (2010)
Tape auf Fotofolie, 2-teilig
links: 180 x 145 cm, rechts: 180 x 290 cm

VORSCHEIN
MODELLE

„VORSCHEIN-MODELLE“ (2020)
Tape auf Fotofolie, 300 x 145 cm

„VICTIS AETERNIS“ (2021)
Tape auf Fotofolie
(145 x 320cm)

„TRANS/FORM“ (2021)
(nach einer Skulptur von James Pradier)
Tape auf Fotofolie (145 x 320 cm)

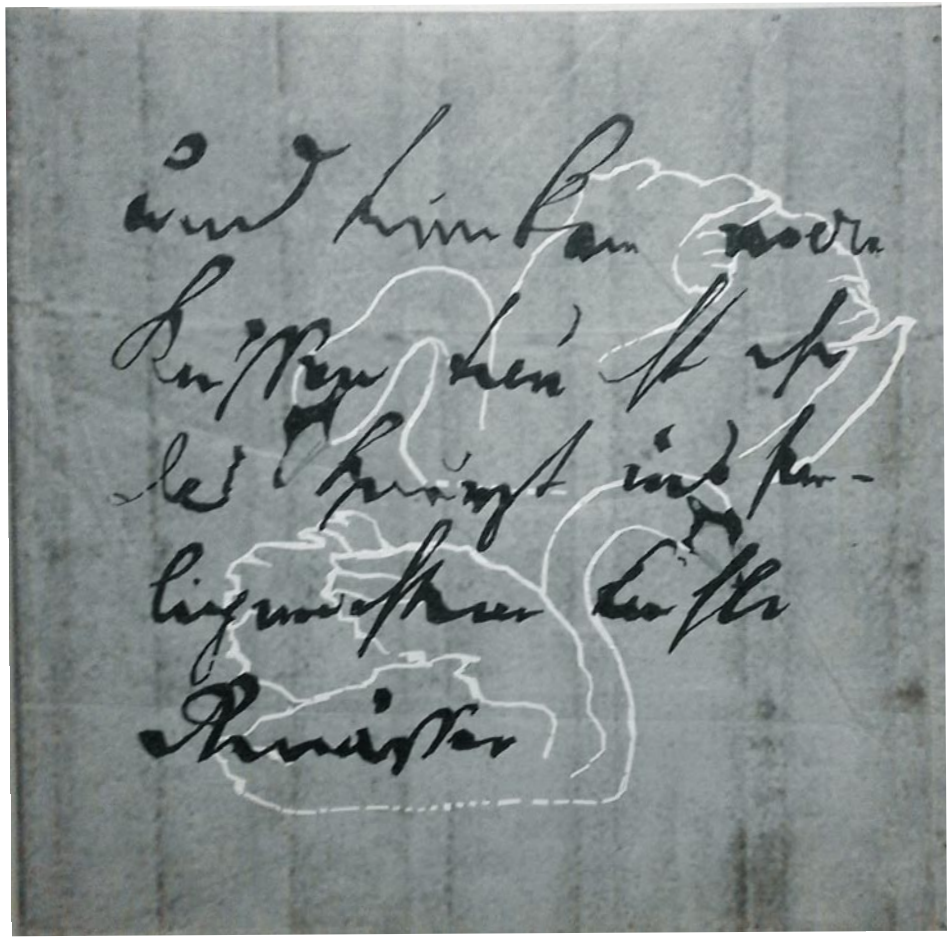
So sehen ich, wie er Dinge ist.
die Blüten Nacht mir

linke Seite:
„Wo nehm ich wenn es Winter ist...“
Tape auf Fotofolie 220 x 320 cm

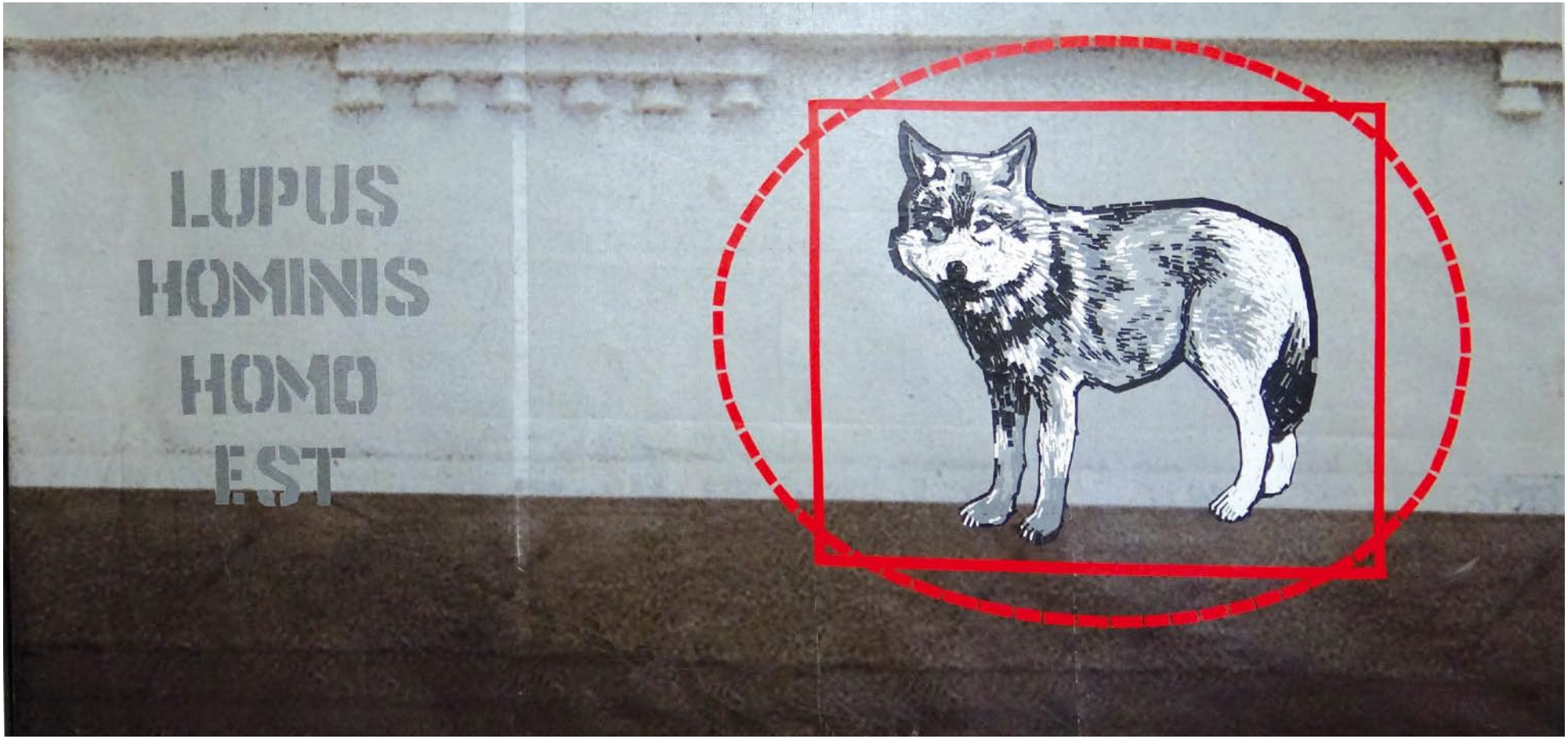
„Hölderlin Signatur“ 2019
Tape auf Fotofolie 160 x 200 cm

„...und verstehe die Freiheit
aufzubrechen wohin er will“
2019
Tape auf Fotofolie 90 x 220 cm

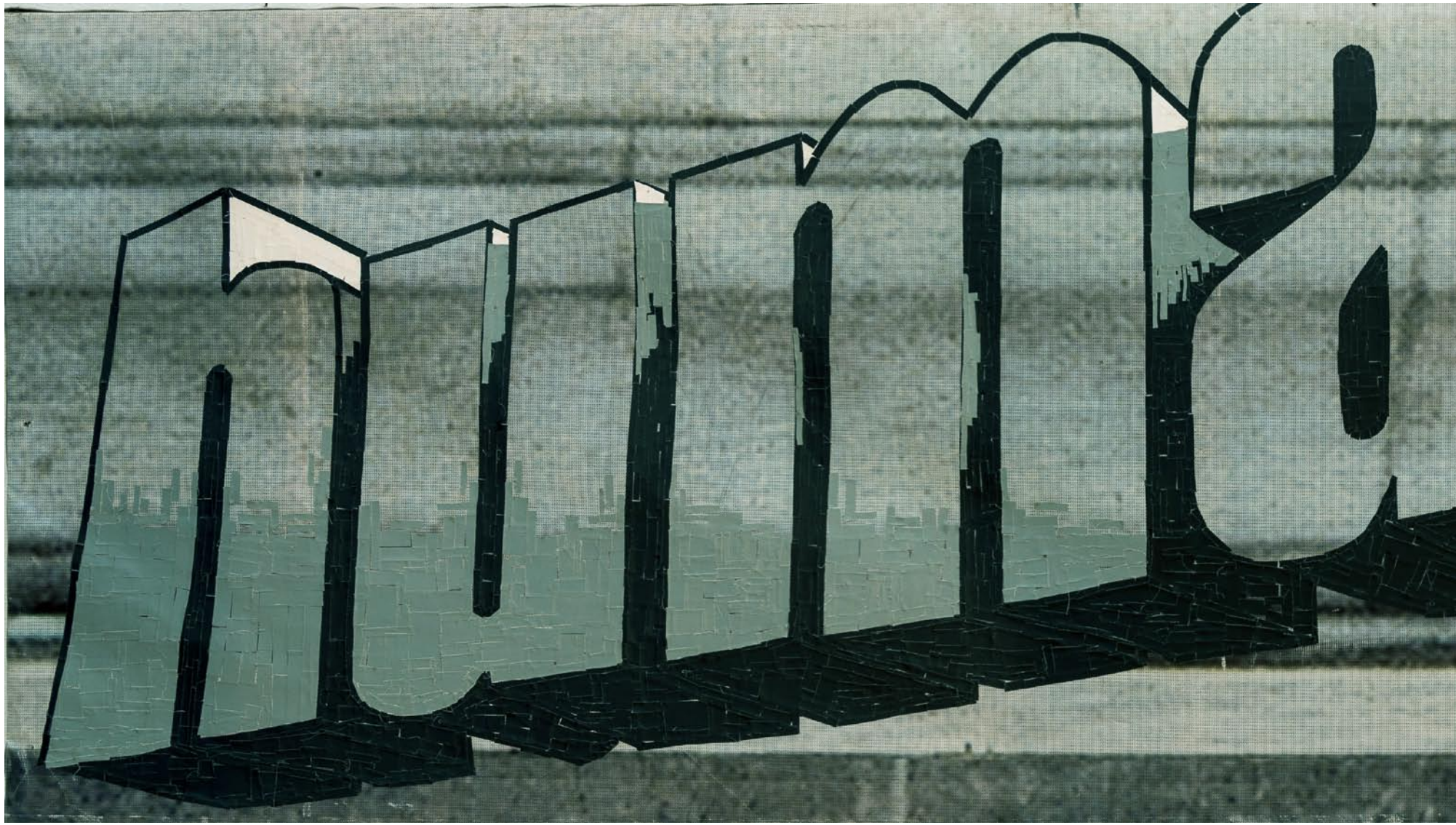
„Wem sonst als Dir“ 2020
Tape auf Fotofolie 120 x 140 cm

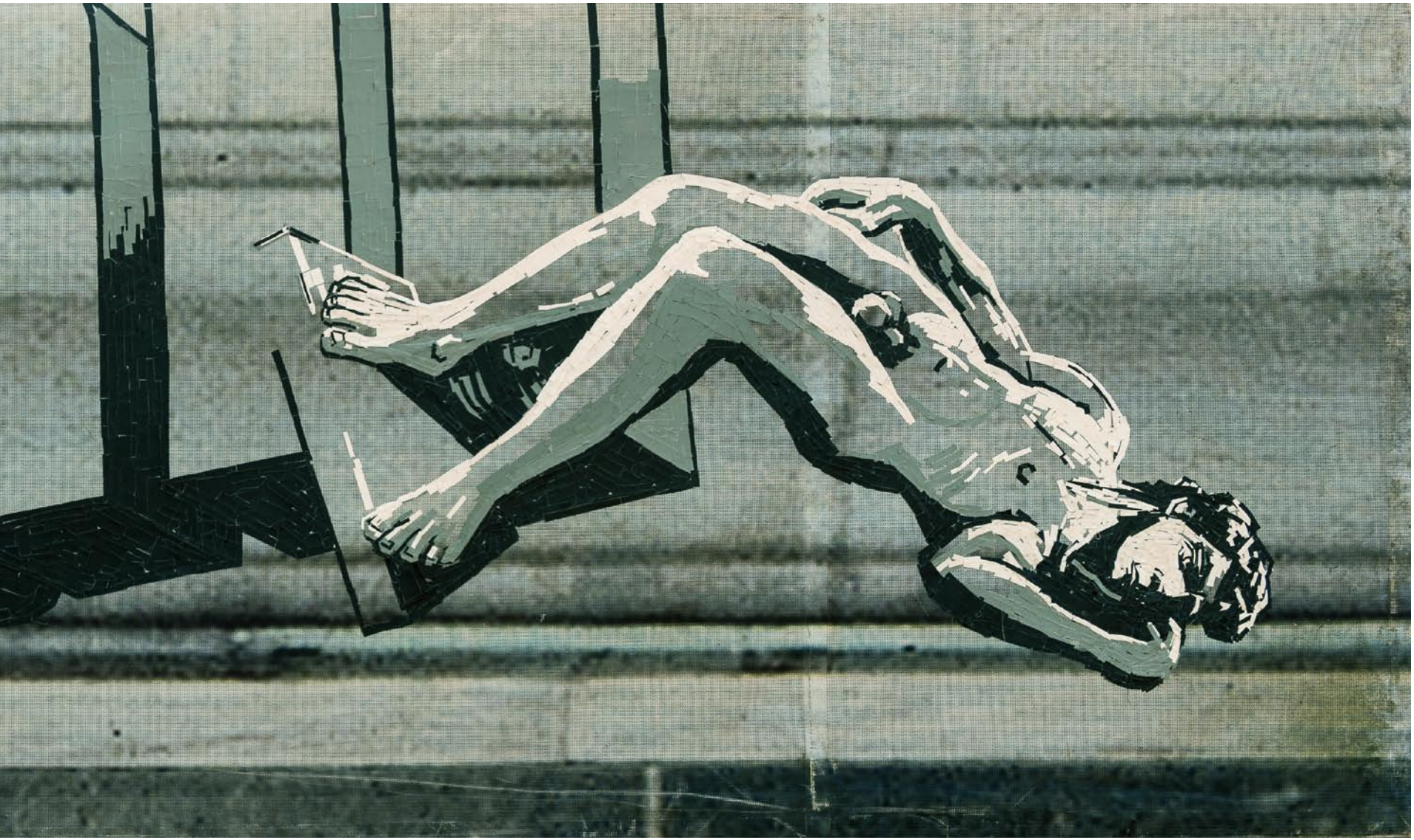


„...und trunken von Küssen“ 2020
Tape auf Fotofolie 120 x 120 cm




„LUPUS“ (2020)
Tape auf Fotofolie, 130 x 300 cm



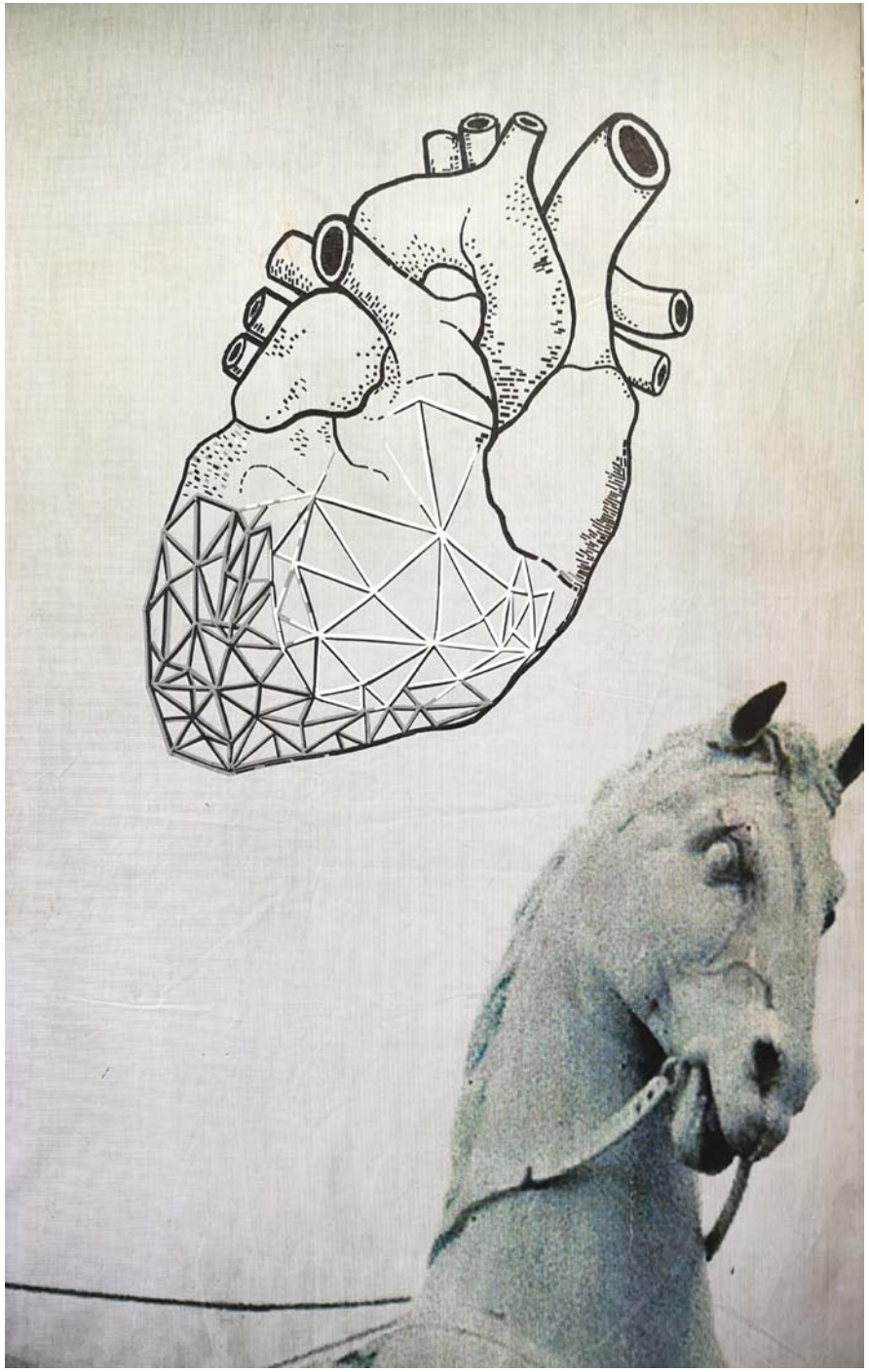


„HUMAN“ (2017)
Tape auf Fotofolie  100 x 345 cm

„DIOGENES“ (2016)
Tape, Klebefolie und Sprühfarbe auf Fotofolie,
215 x 190 cm
(nach einem Gemälde von Louis Gerome)

„SPEZIALOPERATION“
Tapezeichnung auf Fotofolie

nach einer Skizze von Alexander Repin zu „Ivan der Schreckliche erschlägt seinen Sohn“



Salt

linke Seite: „QUADRIGA“(HERZ)“
Außen- und Innenseite
290 x190 cm

„QUADRIGA“ (Innenseiten)
„KALTLAND IST SO DEUTSCH“
jeweils 240 x220 cm)

Ausgangspunkt des Werkkomplexes „RUIN“ war der Glücksfall, einen Großdruck des Brandenburger Tores in Originalgröße zu bekommen. Dieser war angefertigt worden, um das Brandenburger Tor während seiner Renovierung in den 90er Jahren zu schützen und gleichzeitig interessant für die Öffentlichkeit zu gestalten. Ein Sponsor übernahm die Kosten für dieses aufwändige Unterfangen, nach der Beendigung der Restaurierungsarbeiten sollten diese Fotofolien entsorgt werden. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete Andreas Mayer-Brennenstuhl in seiner Eigenschaft als Professor am Studiengang„KulturGestaltung“ der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Hall zusammen mit Studierenden im Auftrag der Stadt Öhringen an einer Präsentation für die 750 Jahrfeier der Stadt. Bei ihren Recherchen zur Geschichte der Stadt stieß das Team auf einen interessanten historischen Zusammenhang zwischen Öhringen und Berlin: Der Öhringer Stadtbaumeister im 18 Jahrhundert plante in der kleinen Residenzstadt ein klassizistisches Viertel, dazu unternahm er eine Reise nach Berlin um sich inspirieren zu lassen. In Berlin beeindruckt ihn vor allem das gerade fertig gestellte Brandenburger Tor dermaßen, dass er sich entschloss, etwas ähnliches als Eingangssituation zum klassizistischen Viertel in Öhringen zu schaffen. Tatsächlich wurde ein derartiges Tor in Öhringen errichtet und steht bis heute, allerdings ist es etwas missglückt in seinen Proportionen.
Das Team um Prof. Mayer-Brennenstuhl unterbreitete der Stadt Öhringen den Vorschlag, das Brandenburger Tor in Originalgröße zum Jubiläumsjahr am Stadteingang zu errichten. Die Agentur, die das Großfoto angefertigt hatte fand diese Idee charmant und so kam die Fotofolie in den Besitz des Künstlers.
Nachdem das Tor nach einem Jahr wieder abgebaut wurde, begann Andreas Mayer-Brennenstuhl mit der Folie zu experimentieren. Eine erste Inspiration fand er im Rathaus der Stadt Öhringen. Dort sind zahlreiche Wandmalereien aus dem 18. Jahrhundert zu sehen, auf denen u.a. „romantische Ruinenarchitektur“ zu sehen ist. In der Romantik wurden tatsächlich „Ruinen“ gebaut mit der Absicht, historische Dimensionen zu suggerieren, die so nie bestanden haben. In Öhringen wurden solche Ruinen zwar nicht realisiert, ihre Faszination aber mittels der Wandgemälde dokumentiert. Diese Bilder dienten als Vorlage zu einem Projekt im Öhringer Schlosspark. Dort errichtete Andreas Mayer-Brennenstuhl zusammen mit einem Team eine „romantische Ruinenarchitektur“ die als temporärer kultureller Ort genutzt werden konnte. Dazu wurde die Fotofolie zerschnitten und auf Rahmen gespannt. Diese Elemente sind der Ausgangsüpunkt für zahlreiche Installationen, die der Künstler seither damit realisiert hat.
Ein Teil der Fotofolien wurde von ihm in einem langjährigen Arbeitsprozess mit Tapezeichnungen versehen, die teilweise thematisch miteinander verwandt sind, daraus entwickelte der Künstler anschließend Zusammenstellungen, die nun als eigenständige „RUINEN-ARCHITEKTUR funktioniert. und so den Themenkreis schließt.

# ...making of „RUIN“

„Von B nach Ö“ (2003)
(Kooperation mit Studierenden des Studienganges „Kulturgestaltung“ FH Schwäbisch Hall)
Temporäre Versetzung des Brandenburger Tores von Berlin nach Öhringen (Ba-Wü)

Zum 750-jährigen Stadtjubiläum wurde am Stadteingang von Öhringen ein Duplikat des Brandenburger Tores in Originalgrösse (22 x 36m) mittels Photo-Reproduktionen an einem Stahlgerüst installiert. Hintergrund ist ein historischer Bezug zwischen Berlin und Öhringen: Der Bau des klassizistischen „Oberen Tores“ in Öhringen wurde inspiriert vom Bau des Brandenburger-Tores 1789 durch Langhans in Berlin. Dieser Zusammenhang wurde anlässlich eines Stadtforschungs-Projektes mit Studierenden des Studienganges Kulturgestaltung herausgearbeitet und der Stadt Öhringen der Vorschlag gemacht, das Brandenburger Tor in Original-Größe am Ortseingang aufzustellen Das Großfoto war ursprünglich am Brandenburger Tor in Berlin während dessen Renovierung angebracht und sollte entsorgt werden.

„TRÜMMERSTADT“ (2004)
Eine partizipative Aktion im öffentlichen Raum

Angeleitet von einem Team von Studierenden der Fachrichtung „Kulturgestaltung“ durften Kinder und Jugendliche die Planen der Brandenburger Tor Verhüllung zerschneiden und auf Rahmen aufziehen. Diese Elemente wurden anschließend gemeinsam zu einer eine labyrinthisch anmutenden architektonischen Installation zusammengefügt, die einige Tage auf dem Marktplatz  zur spielerischen Benutzung stand.

„RUIN“ (2006)
ein partizipatorisches Kunstprojekt im Öhringer Schlosspark

Im Schlosspark in Öhringen wurde im Sommer 2006 eine provisorische „Ruinenarchitektur“ realisiert, die zugleich als autonome Skulptur und als benutzbare Architektur funktionierte.
Ausgangspunkt waren Fotofolien, mit denen 2003 das Brandenburger Tor in Originalgröße am Stadteingang von Öhringen erstellt wurde. Aus diesen Folien wurden „Trümmer-Motive“ geschnitten, auf Rahmen gespannt und um eine Konstruktion aus Containern zu einer „Ruinenarchitektur“ zusammengefügt.
Das Projekt „RUIN“ ist im Sinne eines „partizipatorischen Kunstprojektes“ konzipiert , der Aufbau wurde von freiwilligen Helfer*innen (Jugendliche, arbeitslose Menschen) unter Anleitung des Künstlers bewerkstelligt. Nach der Fertigstellung wurde im Inneren der Installation von diesen ein Café betrieben sowie in weiteren Innenräumen Ausstellungen gezeigt, die soziale Problemfelder thematisieren wie z.B. „Arbeitslosigkeit“ „Migration“ oder „Sucht“.
Zum partizipatorischen Anliegen der Aktion gehörte auch die Möglichkeit für alle Interessierten, sich in das kulturelle Programm einzubringen, das um die Installation herum stattfand, z.B. die Möglichkeit, eigene Video-Produktionen in einem Container zu zeigen, der zu einem überdimensionalem Monitor umgebaut wurde oder auch zu performativen Aufführungen auf einer Bühne vor der Installation. Von diesem Angebot machten vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund regen Gebrauch. Mit dieser partizipatorischen Nutzung wurde das Thema der Aktion „RUIN“ auch auf der sozialen Ebene eingelöst: die Ruinenarchitektur im Hofgarten sollte als eine lebendige Plattform dienen für ein Lebensgefühl, das sich der Resignation widersetzt.

„PERMANENTE NEUKONSTRUKTION DES HORIZONTES“ Berlin (2009)
Beitrag zu „nochnichtmehr - Handeln im unmarkierten Raum“
Heinrich -Böll-Stiftung Berlin

Als Beitrag zur Ausstellung „nochnichtmehr - Handeln im unmarkierten Raum“ in der Heinrich-Böll Stiftung (Berlin) anlässlich des 20ten Jahrestages des Mauerfalles wurde von Andreas Mayer-Brennenstuhl eine Installation realisiert, bei der aus Trümmerteilen des Brandenburger Tores eine fragile Raumsituation entstand.
Die Trümmerteile durchbrechen die Glasfassade der Böll-Stiftung und markieren eine Spur quer durch das Gebäude, eine Atmosphäre des Provisorischen und Instabilen erzeugend. Ergänzende Text-, Bild- und Video-Elemente verweisen auf ein thematisches Feld, das mit Begriffen wie Phasen-Übergang / Instabilität / Systemkollaps beschrieben werden kann. In der Installation angebrachte Transparente sind mit Parolen beschriftet, die Fachbegriffe aus systemtheoretischen Wissenschafts-Diskursen aufgreifen, daneben stehen Begriffe, die sowohl auf gesellschaftspolitische als auch auf kunstimmanente Zusammenhänge verweisen. Die Parolen bleiben in ihren Formulierungen jedoch uneindeutig und sind in ihrer Herkunft und Bedeutung nicht exakt verortbar.

.Die Architektur bildet in ihrem Inneren ineinander verschachtelte Räume, die mit weiteren inhaltlichen Elementen bespielt werden. So gibt es beispielsweise einen Raum in dem der Künstler nach vorheriger Vereinbarung mit interessierten Besuchern “Gespräche am Elektro-Feuer“ führte. Diese Gespräche wurden auf Video dokumentiert, archiviert und anschließend wieder am „Elektro-Feuer“ gezeigt.
Auch die Video-Produktion „THE GREAT BIG BURNING BERLIN RUIN DESASTER“ wurde auf eine der Bildwände projeziert.

TOTALE
INTER-
DEPENDENZ!

FRAGMENTIERUNG
KONTE
RADiKA
KONTiNGE
SYSTEMS
BOMB
themselves

Installation einer „Trümmerlandschaft“ im Innenraum

Der Sichtschutzwall um das Zeltlager im Schlossgarten. Die Plane verhüllte einst das Brandenburger Tor

FOTO: ANDREAS ROSAR

# Was macht das Brandenburger Tor im Schlossgarten?

## Fotos des Wahrzeichens schützen Anti-S21-Camp

Stuttgart – **Das sind doch...? Doch! Im Stuttgarter Schlossgarten stehen Teile des Brandenburger Tors rum! Gedruckt auf die Planen, die das Camp der Parkbesetzer gegen Wind und Kälte schützen sollen.**

Hintergrund: Ein Nürtinger Kunstprofessor hat die wilde Winter-Kolonie zwischen den Platanen hinter Foto-Leinwänden des Berliner Wahrzeichens verschwinden lassen.

Die Plane (800 qm) verhüllte zwischen 2000 und 2002 das 26 Meter hohe Sandstein-Tor während der 4,5 Mio-Euro-Restaurierung.

Zu sehen sind im Schlossgarten rund um das Zeltlager Fragmente aus Säulen und Mauerwerk des Bauwerks. Kunstprofessor Andreas Mayer-Brennenstuhl (54) hat die Mega-Plane in 50 Teile zerschnitten und auf je zwei Meter hohe Rahmen gezogen. Mayer-Brennenstuhl: „So ist allen geholfen. Viele Bürger empfinden das Lager als Schandfleck. Außerdem ist es bei bis zu Minus 15 Grad arschkalt in den Zelten!"

**Bis zum Frühjahr soll die Installation stehen bleiben, dann im Internet versteigert werden.**

„PARKBEFRIEDUNG“ (Schlossgarten Stuttgart 2011)

Subversive Schutzmauer um das illegale Besetzer-Camp im Stuttgarter Schloßgarten während der Auseinandersetzungen um das Projekt S21 (Kooperation mit SOUP und den Besetzer*innen)

Aus dem öffentlichen Bekennerschreiben:

„Das Camp im Mittleren Schlossgarten wird von manchen Bürgern als „Schandfleck“ betrachtet, durch den die Stadt einen nachhaltigen Imageschaden erleide Andere halten es für eine öffentliche Manifestation derer, die sich ansonsten unsichtbar in die Büsche schlagen: der Obdachlosen. Wiederum andere erkennen darin einen notwendigen Vorposten des Bürgerprotests in postdemokratischen Zeiten.Wir erkennen darin die einzigartige Chance, auf etwas aufmerksam zu machen, was ohne dieses Zeltlager vielleicht gar nicht mehr nach-weisbar wäre: die Kraft, es in dieser Stadt auch dann noch auszuhalten, wenn alles verloren zu sein scheint.Damit diese mutige Architektur nicht den klimatischen und politischen Witterungsverhältnissen zum Opfer fällt, möchten wir in Form einer kulissenartigen Schutzarchitektur dazu beitragen, die Lage zu entspannen. Das gehasste, das geliebte oder auch nur geduldete Camp ist ein architektonisches Provisorium, das einerseits pragmatischen Erfordernis-sen genügen musste, andererseits aber auch eine konkrete politische Botschaft enthält.Die Bewohner dieses selbsterrichteten Lagers mögen aus verschiedenen Motiven hier zusammengefunden haben: es ist jedoch unüber-sehbar, dass sie einen Grund dafür haben, genau dort zu sein, wo bald ein gigantisches Loch sein soll. Wir sprechen hier von einer Notbesiedlung, die sich auf einen wirklichen Fall von demokratischem Notstand berufen kann. Die Existenz dieses Camps beweist, dass irgendetwas anderes schief gelaufen ist. Dieses Andere kann nicht nur ein Kommunikationsproblem gewesen sein. Unsere in Kooperation mit den Zeltbewohnern errichtete Umfriedung verfolgt einen doppelten Zweck: Sie soll die Zeltinsassen einerseits vor dem eisigem Wind wie auch vor den feindlichen Blicken mancher Parkbesucher schützen, andererseits aber auch dieselben Parkbesu-cher vor dem Anblick dieses „unheilvollen“ Stücks Anarchie.Wir verstehen diese Intervention als einen Akt der Parkbefriedung und gleichzeitig als den möglichen Beginn einer ästhetische Offensi-ve, deren Ziel es sein könnte, die städtebauliche Zukunft Stuttgarts nicht allein den Architekten und Stadtplanern zu überlassen, sondern auch jene Kräfte einzubinden, die bislang noch keinen stabilen Ort in dieser Gesellschaft gefunden haben und dies – aus welchen Gründen auch immer - vielleicht auch gar nicht wollen.Das Zeltlager bildet unserer Auffassung nach den städtebaulichen Gegenpol zu den offiziellen Planungen der Stadt. Gelingt es, diesen Ort genau so ernst zu nehmen wie das, was mit Stuttgart 21 gemeint ist, wäre gesellschaftlicher Fortschritt die natürliche Folge.Die Parkbefriedung soll das Camp nicht aus der öffentlichen Wahrnehmung stanzen, sondern – im Gegenteil - die in ihm angelegten Qua-litäten nach innen und nach außen hin fortsetzen. Anders als der Bauzaun sollte dieses in seiner Art einzigartige Basislager nicht ins Mu-seum wandern, sondern nach allen Seiten hin großzügig fortgesetzt werden. Von möglichst vielen. Die neue Lust an der Bürgerbeteiligung hätte dann so etwas wie eine erste Adresse.“

(Harry Walter/Andreas Mayer-Brennenstuhl)

WE ARE THE
MULTITUDE!

TANZ DEN
WIDERSPRUCH

Replik der „Parkbefriedung“ (2013)
anlässlich des Symposiums „BÜRGER. MACHT. STAAT“
an der Zeppelin-University (Friedrichshafen)
(Kooperation mit Begleitbureau SOUP)

ALLES
KÖNNTE
ANDERS
SEIN
besetzt
WE ARE THE
MULTITUDE!

Prof. Andreas Mayer-Brennenstuhl (1957, Heilbronn)

websites: www.ambweb.de www.nn-institut.de

Studium an der FKN und HKT Nürtingen bei Prof. K.H. Türk und G.Dreher sowie an der staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Micha Ullman.

Seit 1985 zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, Arbeiten im öffentlichen Raum.

Arbeitsschwerpunkt sind Installationen, Aktionen und Interventionen im künstlerischen und gesellschaftlichen Kontext sowie partizipatorische Projekte und Kollaborationen.

Gründungsmitglied, Initiator und Mitorganisator selbstorganisierter Kunsträume und Aktions-Plattformen (Oberwelt e.V., Stuttgart; ProVisorium e.V. Nürtingen, UNSER PAVILLON, Begleitbüro SOUP (Stuttgarter Observatorium urbaner Phänomene), noch-nicht-Institut

Professuren und Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen u.a. Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Hall (Studiengang KulturGestaltung) , FHKunst Arnstadt, HKT Nürtiungen, Akademie der Bildenden Künste München, Sigmund-Freud-Universität, Wien